

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 23 (1929)
Heft: 5

Nachwort: Aus der Arbeit. 1., Mütterwoche im Bendeli ; 2., Casoja, Valbella ob Chur : Sommerprogramm 1929 ; 3., Wer macht mit?
Autor: Kobe, Willi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Intellektuelle. Referent: Herr Pfarrer Ernst Ott, Safenwil. — Wir ersuchen unsere Gesinnungsfreunde, diese Versammlung zahlreich zu besuchen. Thema und Referent sind Gewähr für eine fruchtbare Behandlung des ausserordentlich wichtigen Problems. Der Ausschuss der Gruppe.

Aus der Arbeit

1. Mütterwoche im Bendeli.

Auch dies Jahr wieder veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft „Arbeit und Bildung“, Zürich, im Bendeli oberhalb Ebnat-Kappel im Toggenburg eine Ferienwoche für Mütter. Sie soll, wie in den vergangenen Jahren, Müttern aus verschiedenen Volkskreisen Erholung und Ausspannung von ihren täglichen Pflichten und zugleich in gemeinsamen Besprechungsstunden Gelegenheit zur Aussprache über einige der besondern Probleme im Leben der Hausfrau und Mutter bieten.

Die Ferienwoche findet vom 2.—8. Juni statt. Die Kosten belaufen sich auf 25.— Fr. für die Woche. Fräulein Kopp, die Leiterin der Frauenschule und des Kinderheims Sonnegg in Ebnat-Kappel, hat sich wieder freundlich bereit erklärt, die Kinder der Ferienmütter aufzunehmen. Das Kostgeld für die Kinder beträgt Fr. 13.—. Es besteht ein Mütterwochenfonds, aus dem Beiträge an die Kosten geleistet werden können. Anmeldungen sind so rasch als möglich zu richten an: Frau L. Wettler, Wonnebergstrasse 69, Zürich 8, oder an Frau C. R a g a z, Gartenhofstr. 7, Zürich 4.

2. Casoja, Valbella ob Chur. Sommerprogramm 1929.

Neben den Mädchen, die den fünfmonatlichen Kurs auf hauswirtschaftlicher Grundlage besuchen, werden auch dieses Jahr Feriengäste aufgenommen. Von Mitte Juli bis Mitte August werden Referenten je für 8 Tage nach Casoja kommen. Das Programm für den Sommer lautet wie folgt:

- 1.—14. Juli, G. Ruegg: „Gegenwartsfragen“.
- 14.—21. Juli, Frau Prof. Ragaz: „Die Beziehungen von Mann und Frau im persönlichen und im öffentlichen Leben“.
- 21.—28. Juli, Herr Prof. Ragaz: „Die Bibel“.
- 28. Juli bis 4. August, Herr Zeltner: „Aus der Sternenwelt“.
- 4.—11. August, Frau Meli: „Aus dem russischen Leben“.
- 11.—18. August, Herr Früh: „Friedensfrage“.

Die Ferienmädchen nehmen an der Vormittagsstunde teil, auf Wunsch können sie auch den Arbeitsgruppen der Kursmädchen beiwohnen und mitarbeiten. Den übrigen Teil des Tages sind sie frei und können wandern, rudern usw. Es werden ein- und zweitägige Touren gemacht. Die Abende dienen der Geselligkeit.

Der Pensionspreis für die Ferienmädchen beträgt Fr. 5.— bis Fr. 6.— im Sommer, er kann auch ermässigt werden.

Vom 15.—30. September steht Casoja speziell den F a b r i k a r b e i t e r i n n e n offen. Dank einer Schenkung ist es uns möglich, eine Anzahl Arbeiterinnen unentgeltlich aufzunehmen.

Arbeitgeber, Arbeiterinnen, Fürsorger, die Arbeiterinnen kennen, die gerne zu uns kommen möchten, werden gebeten, dieselben anzumelden.

Auskunft und Anmeldung: Gertrud Ruegg, Casoja, Valbella ob Chur.

3. Wer macht mit?

Derjenige, welcher zur Alkoholfrage Stellung genommen hat und aus der Verantwortung zu seiner Umwelt heraus nicht anders konnte, als fortan abstinent zu leben, empfindet oft sein Abstinentein als etwas Negatives, ja sogar Unfruchtbares, trotzdem er sich des Wertes seiner Haltung bewusst ist. Aber warum soll Abstinenz nur im Nichttrinken bestehen und nicht auch, und vor allem darin, Möglichkeiten aufzugreifen und zu benutzen, die positiv wirken können, sodass unter den Massen anstatt dem Wollen zum Nichtmehrtrinkenmüssen, das Wollen zum Nichtmehrtrinkenmögen erstet, da wirkliche Inhalte ihren Lebenshunger nun stillen, anders als früher, da Scheinhalte zum Trinken verlockten? Dieses Wollen zum Nichtmehrtrinkenmögen zu stärken, ist gewiss positive Abstinenzarbeit zu nennen. Es ist anzubahnen gewiss auch auf dem Wege der Beeinflussung durch die Presse, den modernen „Prediger“. Ihr soll die Möglichkeit geboten werden, ihren Lesern Augen und Herz zu öffnen für die seelischen, leiblichen und wirtschaftlichen Schädigungen durch den Alkohol, Wege aufzuzeigen, seine Macht zu ersetzen und hinzuweisen auf Anstrengungen da und dort, die jetzt und weiterhin gemacht werden, um unserm Volke das kleine, aber deshalb nicht wertlose, sondern recht wichtige Schlüsselchen der Nüchternheit in die Hand zu geben, mit welchem aufgeschlossen werden die Truhen voll ungeahnten Reichtums, welcher seiner wartet, an Kräften und Dingen, die Seele, Leib und Dasein der Menschen lebendig machen, stärken und mit Gerechtem, Wahrem und Gutem sättigen. Wer macht da mit? Wer's versuchen will, melde sich an beim Unterzeichneten. Der Angemeldete liefert nach seinem Belieben und nach Uebereinkunft je aus seinem Erfahrungs-, Berufs- oder Liebhabergebiet grössere und kleinere Aufsätze, Bilder, kurze Nachrichten über die Alkoholfrage in wirtschaftlicher, rechtlicher und gesellschaftlicher Hinsicht. Er weist hin auf Möglichkeiten, die Alkoholsitte und -geselligkeit durch betäubungsfreie zu ersetzen, reine Freuden und gesunde Verhältnisse zu schaffen, vorliegende zu stärken, auszubauen oder zu benützen.

Willi K o b e, Lohn (Schaffh.)

Von Büchern

Zwei Schriften über den Sinn der Wissenschaft.

Wir tauchen aus dem Zeitalter auf, in welchem die „Wissenschaft“, und zwar speziell die Naturwissenschaft, zu einer Art Religion geworden war. Heute freilich ist man wohl, wie es so zu gehen pflegt, da und dort geneigt, auf jene Herrschaft des Szientismus mit einer Geringschätzung aller Wissenschaft zu antworten, wobei doch auf bestimmte Linien — man denke nur an die Rationalisierung des Lebens — diese Vormacht der „wissenschaftlichen“ Weltauffassung noch weiter geht. Diese Lage macht eine Aufklärung über das, was Wissenschaft ist und nicht ist, was Wissenschaft kann und nicht kann, zu einer der dringlichsten Aufgaben. Es ist speziell die Philosophie, die hier immer noch eine grosse Arbeit zu tun hat. Diese Arbeit, möchte man meinen, liege in erster Linie den Leuten vom Fach ob und es soll nicht geleugnet werden, dass es eine ihrer Pflichten ist. Aber wenn ein Nichtfachmann sich daran macht, dann ist das ein Zeichen, dass die Besinnung auf die geistigen Grundlagen des Lebens im Zunehmen begriffen ist. Als ein solches erfreuliches Zeichen der Zeit darf man die zwei Schriften von A l e x a n d e r v. M u r a l t begrüßen, deren Titel lautet: „Zur gegenwärtigen Krisis der Wissenschaft. Gedanken eines Arztes“ und „Ueber Aufgabe und Grenze der Wissenschaft“.¹⁾

¹⁾ Beide im Verlag Orell Füssli erschienen. Die zweite Schrift war ursprünglich ein bei „Arbeit und Bildung“ gehaltener Vortrag.